

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezeichnet wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11 Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold

Nummer 262

Altensteig, Mittwoch den 9. November 1927

51. Jahrgang

Reparationszwiesgespräch

Ob man das jetzt veröffentlichte Memorandum Parker Gilberts und die deutsche Antwort darauf schon als das Vorbild zur Neuaufstellung der ganzen Reparationsfrage überhaupt betrachten kann? Wir meinen, nicht, da die weltpolitische Lage wie auch der gegenwärtige Stand der internationalen Schuldbeziehungen, wie endlich auch die allgemeinen Auffassungen über die Reparationsfrage überhaupt eine erneute Behandlung des Problems auf breiter Basis noch nicht zulassen. Immerhin stellt der Schriftwechsel doch einen sehr bedeutsamen Akt dar, von dem anzunehmen ist, daß er mindestens unmittelbarer Ausgangspunkt für die künftige Entwicklung in dieser Lebensfrage Deutschlands sein wird.

Kritik an eigenen Maßnahmen ist immer eine unangenehme Angelegenheit, doppelt unangenehm, wenn sie in aller Öffentlichkeit erfolgt. Das Memorandum war seiner ursprünglichen Bestimmung nach lediglich für den internen Verkehr zwischen Reparationsagenten und Reichsregierung bestimmt. Wenn die Regierung sich ihrerseits genötigt sah, trotz der scharfen Verteilung mancher ihrer Maßnahmen durch Parker Gilbert selbst auf die Veröffentlichung hinzuwirken, so ist das in erster Linie auf die entstellenden, zum mindesten aber verwirrenden Einzelmeldungen des Auslandes zurückzuführen. Darüber hinaus darf aber auch noch folgender Gesichtspunkt für die Publizierung angeführt werden: In einigen Wochen wird ohnehin der Novemberbericht des Reparationsagenten veröffentlicht, und es darf als sicher gelten, daß dieser Bericht in seiner Kritik an der deutschen Wirtschaft und Finanzgebarung nicht weniger nachdrücklich sein wird als das jetzt veröffentlichte Memorandum. Wir halten darum doch die vorzeitige Veröffentlichung für durchaus berechtigt, da sie wenigstens Gelegenheit gab, die deutschen Auffassungen vor aller Öffentlichkeit ebenso darzulegen, wie es der Reparationsagent mit seinem Novemberbericht ohne weiteres tun kann.

Es wäre falsch, wollte man, weil Parker Gilbert sich mit einer ganzen Anzahl von gefeierten und Verwaltungsmaßnahmen der Reichsregierung kritisch beschäftigt, den Reparationsagenten etwa der Inkompetenz oder gar feindseliger Bestimmung gegen Deutschland zeihen. Wir glauben vielmehr, daß es tatsächlich durchaus die Absicht Parker Gilberts selbst ist, Deutschland behilflich zu sein, soweit das im Rahmen seines Amtes möglich ist. Wir werden uns in Deutschland daran halten müssen, solange unser außenpolitischer Schwächerzustand besteht, daß wir so wichtige politische Vorgänge wie den Schriftwechsel zwischen Parker Gilbert und der Reichsregierung nicht mit sentimentalen Gefühlen beurteilen.

Was im einzelnen in den Ausstellungen des Reparationsagenten zu sagen war, ist gelegentlich der Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstages gesagt worden. Man wird objektiv feststellen haben, daß mancherlei Ausstellungen und Wagnisse Parker Gilberts einen durchaus berechtigten Kern haben. Wir denken dabei beispielsweise an seine Darlegungen über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und sind mit ihm ebenso wie die Reichsregierung durchaus darin einig, daß hier sehr beachtliche Gefahrenmomente vorliegen, die die größte Aufmerksamkeit aller beteiligten Stellen erfordern, wenn nicht in einer plötzlichen Katastrophe alles das, was seit der Stabilisierung auf wirtschaftlichem Gebiet wieder aufgebaut worden ist, mit einem Schlage wieder vernichtet werden soll.

Den Darlegungen der Reichsregierung zu der Finanzkritik des Reparationsagenten wäre sachlich von uns aus kaum mehr etwas hinzuzufügen. Hier liegen die Dinge wohl so, daß Parker Gilbert aus seiner amerikanischen Einstellung heraus trotz eifriger Bemühens, die eigenartigen und feindseligen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden nicht so begreift, wie es zu ihrer wirklichen Beurteilung notwendig wäre. Trotzdem steht auch in diesem Teil seiner Darlegungen ein berechtigter Kern, und wir würden es für das positivste Ergebnis der Reparationsausprache halten, wenn die Reichsregierung bereit wäre, entschlossen die Konsequenzen daraus zu ziehen. Daß namentlich die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern einer grundlegenden Neuordnung bedürfen, ist ja auch auf deutscher Seite schon bei früheren Gelegenheiten, und nicht hervorgerufen durch eine Kritik wie Parker Gilberts, betont worden. Es hat bisher nur stets an der Entschlossenheit — vielleicht an der Zielklarheit — gefehlt, die Dinge in der Praxis einmal anzupacken. Auf diesem Gebiet sind sehr viel Versäumnisse nachzuholen, und wir empfehlen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung noch einmal ein sorg-

fältiges Studium der verschiedenen Neben und Entschickungen, in denen sich vor einiger Zeit der deutsche Reichstag in Magdeburg mit dem Verhältnis zwischen Reich und Kommunen befaßt hat. Hier liegen sehr große Möglichkeiten für eine grundlegende Verwaltungsreform, die nicht nur finanziell, sondern auch staatspolitisch durchaus segensreich für uns sein würde.

Zum Schluß sei noch das Letzte erwähnt, was Parker Gilbert seiner Kritik unterzogen hat: nämlich die gegenwärtigen gleichgerichteten Arbeiten des Reichstages. Ohne auf Einzelheiten weiter eingegangen, möchten wir grundsätzlich hierzu bemerken, daß wir eine stärkere Berücksichtigung der finanziellen Gesichtspunkte bei allen unseren Legislativorganen für erforderlich halten, daß es jedenfalls unter gar keinen Umständen angeht, daß, worauf kürzlich auch der württembergische Finanzminister hingewiesen hat, der Reichstag binnen wenigen Wochen den Ausgabeetat um rund 600 Millionen Mark erhöht, ohne gleichzeitig für Deckung zu sorgen oder besser noch die erforderlichen Mittel an anderen Punkten einzusparen. Auch in diesem Punkte wäre es dringend notwendig, wenn alle maßgebenden Instanzen von der Reichsregierung bis zur letzten Stadtverordnetenversammlung ihre Schlussfolgerungen aus dem Zwiesgespräch zwischen Parker Gilbert und der Reichsregierung ziehen würden, damit eines Tages unsere Reparationswünsche in jeder Beziehung auch so vorbereitet sein können, daß wir die endgültige Regelung mit der bestmöglichen Aussicht auf einen tatsächlichen Erfolg betreiben können.

Mellon über das Memorandum Parker Gilberts

Washington, 8. Nov. Schatzsekretär Mellon erklärte in einer Pressekonferenz über das Memorandum des Reparationsagenten: Das Memorandum spricht für sich selbst. Die Kritik Parker Gilberts ist in erster Linie gegen staatliche und kommunale Anleihen zu unproduktiven Zwecken gerichtet. Es liegt in Deutschlands eigenem Interesse, so sparsam wie möglich zu wirtschaften, damit es sich gegen den Vorwurf schützen kann, nicht alle erforderlichen und möglichen Anstrengungen zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gemacht zu haben.

Neues vom Tage

Führertagung des Reichslandbundes

Berlin, 8. Nov. Der Reichslandbund begann am Montag in seinem Berliner Bundeshaus eine Führertagung, deren Leitgedanke die Rationalisierung der Verhältnisse von Reich und Ländern ist. Oberregierungsrat Dr. Adamek-Berlin sprach über die „verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten im Rahmen der Weimarer Verfassung“. Wir könnten uns nicht auf die erdrückende Last der Dawesverpflichtungen berufen, solange man uns, nicht mit Unrecht, die zurzeit herrschende ungeheure Miswirtschaft in den öffentlichen Verwaltungen entgegenhalten könne. Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Alshoff habe auf dem demokratischen Parteitag in Hamburg erklärt, daß 30 Prozent aller Arbeiten in den Ministerien, auf den Zuständigkeitsstreit zwischen Reich und Preußen vergeudet werden. Demgegenüber sei eine stärkere Übertragung von Staatsaufgaben an die Selbstverwaltungskörper, die Zusammenfassung aller staatlichen Aufgaben in einer Mittelinstanz, ferner eine vernünftige Neuabgrenzung der Verwaltungsbezirke und die Zusammenlegung von Landkreisen erforderlich. Der Reichsfinanzminister müsse ein Vetorecht bei parlamentarischen Bewilligungen von neuen Ausgaben, für die eine Deckung nicht vorhanden ist, erhalten. Landesrat Dr. Riß-Düffelhof verlangte u. a. Beseitigung der nicht mehr existenzberechtigten Kleinständer und der nicht weniger als 128 Exklaven. Die Verwaltungsreform müsse unbedingt zur größeren Staatseinheit führen, die aber beileibe nicht mit Zentralismus verwechselt werden dürfe. Angesichts der inneren Unmöglichkeit des Parlamentarismus, zum Handeln zu kommen, müßten die maßgebenden unabhängigen Organisationen von Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Arbeiterschaften versuchen, einen gemeinsamen konkreten Vorschlag für die Verfassungs- und Verwaltungsreform auszugeben. Der Präsident des Reichslandbundes Chepp führte in seiner Ansprache aus: Der Reichslandbund sei sich bewußt, im Namen der gesamten deutschen Landwirtschaft zu sprechen, wenn er endlich großzügige Maßnahmen zu einer durchgreifenden Umgestaltung und einer Zinsverbilligung fordere, die die Zinsbelastung auf ein der landwirtschaftlichen Betriebseigenart angepasstes Maß herabsenkt. Ebenso eng wie die Kreditfrage hänge auch die Frage der Gestaltung der deutschen Handelsvertragspolitik mit dem Problem der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft und damit der Ren-

tabilität der deutschen Volkswirtschaft zusammen. Mit besonderer Sorge sehe die deutsche Landwirtschaft dem bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen. Die Abschließung eines Vertrages mit Polen auf Kosten der deutschen Landwirtschaft bedeute die Preisgabe Ostpreußens. Der Reichslandbund warne noch einmal in letzter Stunde einem Exportoptimismus, der eigentlich durch die Erfahrungen der letzten Jahre, insbesondere auch durch die Erfahrungen mit dem deutsch-italienischen Handelsvertrag und in allerletzter Zeit mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag grundsätzlich widerlegt sein sollte, die Lebensinteressen der Landwirtschaft zu opfern. Die heute beinahe allerseits betonte Notwendigkeit einer Revision unserer außenpolitischen Verpflichtungen werde auf große Schwierigkeiten stoßen, solange für öffentliche Zwecke das Dreifache an Belastung auf der deutschen Wirtschaft liege. Wir könnten weiter an einem klaren Steuersystem herumkommen, noch könnten wir uns vor der Notwendigkeit einer Reform der Verwaltung im Sinne der Rationalisierung verschließen. Auch die Gestaltung des Verhältnisses des Reiches zu den Ländern, des Reiches zu Preußen harre der Lösung. Dem Grundgedanken des Steuervereinfachungsgesetzes stimme der Reichslandbund zu, allerdings mit der Forderung, daß bei seiner praktischen Anwendung eine Minderung der Realsteuern die Folge sei.

Ausprache Wirth-Schofer

Karlsruhe, 8. Nov. Dem „Westdeutschen Volksblatt“ wird aus Baden gemeldet: Anlässlich der Anwesenheit von Dr. Wirth in seiner Vaterstadt Freiburg fand am Allerheiligentage eine eingehende Ausprache zwischen Prälat Dr. Schofer und dem Abgeordneten Dr. Wirth statt. Die Anregung zu dieser Besprechung soll von Dr. Wirth ausgegangen sein. Die Ausprache nahm einen allseitigen befriedigenden Verlauf. Es ist anzunehmen, daß nun auch die Spannung, die seit der letzten Zentralkomiteesitzung des badischen Zentrums zwischen Dr. Wirth und seinen badischen Freunden bestanden hat, beseitigt worden ist.

Schluß der Genfer Konferenz zur Beseitigung der Handelsbarrieren

Genf, 8. Nov. Die diplomatische Konferenz für die Schaffung eines internationalen Übereinkommens betreffend die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote hat am Montagabend ihre Arbeiten abgeschlossen. Die letzte Sitzung diente der Genehmigung des Textes der Konvention und des Schlußprotokolls, sowie der Schlußakte. Am Schluß der Sitzung wurden unter Namensaufruf die Staaten festgesetzt, die bereits am Dienstag die Konvention und die Schlußakte zu unterzeichnen bereit sind. Es sind dies 16 Staaten darunter Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, die Schweiz, Oesterreich, Belgien und die Tschechoslowakei. Andere Staaten versicherten, die Unterzeichnung in der nächsten Woche vorzunehmen. Wieder andere, so die Vereinigten Staaten, Irland, Kanada und China ließen durch ihre Vertreter erklären, daß sie keine Instruktion zur Unterzeichnung erhalten hätten. Japan und Rumänien haben sich für Dienstag um Mitternacht die Unterzeichnung vorbehalten.

Amerika als Gläubigerstaat

Washington, 8. Nov. Nach einer Zusammenstellung des Schatzamtes sind am 15. Dezember folgende Raten an Vänderschulden fällig: England 92 575 000 Dollar, Tschechoslowakei 1 500 000 Dollar, Belgien 1 125 000 Dollar, Polen 1 000 000 Dollar, ferner kleinere Beträge von Finnland, Ungarn, Lettland, Litauen und Estland von insgesamt 96 574 000 Dollar. Laut „Associated Press“ erwartet das Schatzamt, daß Frankreich nach den Frühjahrswahlen Vorschläge auf Fundierung seiner Schulden unterzeichnen werde, andernfalls müsse es im August 1928 für Kriegsmaterial 400 000 000 Dollar zahlen. Als vorläufig uneinbringlich wurden vom Schatzamt 250 000 000 Dollar von Rußland und 16 000 000 Dollar von Armenien abgeschrieben.

Führertagung der steiermärkischen Heimwehren

Graz, 8. Nov. Am Sonntag fand hier eine Führertagung der Heimwehren und des Heimatbüros der Steiermark statt, an der über 500 Vertreter aus der Steiermark und der Leiter der gesamten Heimwehrbewegung Oesterreichs, Dr. Steider-Jannbrud, teilnahmen. Das Ergebnis der Tagung war der Zusammenschluß der Heimwehren unter einheitlichem Kommando. Ferner wurde beschlossen, bei einer Wiederholung des Versuches, die Räteherrschaft oder eine rote Diktatur aufzurichten wie im Juli 1927, den Kampf mit den radikalsten Mitteln aufzunehmen.

Heute Reichskabinettsitzung

Berlin, 9. Nov. Das Reichskabinet wird, wie mehrere Blätter melden, heute nachmittag zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleinere laufende Angelegenheiten, so daß es noch nicht sicher ist, ob das Kabinet bereits heute dazu kommen wird, sich mit dem Reparationsproblem zu befassen. Wie es in den Blättern heißt, wird man sich im Kabinet auch über den Eindruck unterhalten, den die Veröffentlichung des Gilbertmemorandums und der deutschen Antwort im In- und Auslande gemacht hat. Die Wiederaufnahme der persönlichen Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten werden nach Beendigung des Studiums der deutschen Antwort durch Parler Gilbert wieder aufgenommen werden und zwar laut „Berliner Tageblatt“ vermutlich noch im Laufe dieser Woche.

Das Los der Südtiroler Deutschen

Innsbruck, 8. Nov. Im Tiroler Landtag erklärte der Landeshauptmann: In den letzten Wochen ist ein schärferer Druck auf alle Südtiroler Deutschen festzustellen. Der heutige Zustand in Südtirol läßt kaum mehr einen Vergleich mit der Lage irgend einer anderen europäischen Minderheit zu. Zwischen diesen Vorgängen, die heute ein angebliches Interesse Italiens an seiner Nordgrenze der Wirklichkeit sollen, und einer vernünftigen Vorstellung von der gemeinsamen Zukunft benachbarter Staatswesen ist kaum eine Brücke zu finden. Immer zahlreicher aber werden die Anzeichen, daß die politisch einsichtreichen Kreise Europas eine gesunde Entwicklung dieses Erdteiles nicht mehr vom Ausbau kriegerischer Machtmittel sondern von der Festigung des geistigen Ausbaus erwarten. Was an unseren Brüdern in Südtirol geschieht, ist eine übersteigerte Aneignung einer Theorie der Staatsallmacht, welche glaubt, die schwierigsten Fragen wie einen gordischen Knoten durchhauen zu können, aber in Wirklichkeit nur unbegrenzte Leiden über die ihr unterstehenden Deutschen bringt. Als Blutsbrüder, aber auch als Männer, die an einer besseren gerechten friedlichen Zukunft mitarbeiten wollen, weisen wir auf die unerträgliche Lage der Deutschen jenseits des Brenner hin. Mögen für sie bald bessere Tage kommen.

Kommerzienrat Siegel Opfer des „Schwarzen Montag“?

Berlin, 8. Nov. Der tragische Selbstmord des Kommerzienrats Siegel in der Kaiserallee ist, wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, auf einen Vermögensverfall zurückzuführen. Man wird in der Annahme kaum fehl gehen, daß Kommerzienrat Siegel die Tat unter dem Eindruck des Kurssturzes an der Berliner Börse verübt hat.

Zum Konflikt zwischen polnischer Regierung und Sejm Warschau, 8. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die polnische Regierung dem kommenden Parlament einen im einzelnen ausgearbeiteten Staatshaushaltspostan vorlegen werde. Das zum 31. Oktober eingebrachte Budget sei nur deshalb so kurz gewesen, um dem Sejm die Möglichkeit zu geben, es innerhalb der ihm bis zum Ablauf der Legislaturperiode noch verbleibenden 28 Tage zu erledigen. In der Oppositionspresse wird dieser Behauptung mit dem Bemerkten entgegengetreten, daß die Regierung den Sejm nicht gleich bei seiner ersten Sitzung hätte vertagen dürfen.

Die polnischen Sozialisten und Pilsudski

Warschau, 8. Nov. Der oberste Rat der sozialistischen Partei Polens hat gestern beschlossen, die oppositionelle Haltung gegenüber der Regierung des Marschalls Pilsudski aufrecht zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. November 1927.

Die Witterung hat sehr schnell umgeschlagen. Während man ausgangs letzter Woche noch prächtige Herbsttage zu verzeichnen hatte und die warme Sonne noch Frühlingsblumen und gar Obstbaumblüten hervorzauberte, zeigte am Sonntag heftige Stürme den Umchwung der Witterung an. Ausgiebige Regenfälle folgten und auf den Höhen fiel der erste Schnee, wie aus den hier einfließenden Holzfuhrwerken zu sehen war, deren Stämme mit Schnee bedeckt waren. Man braucht sich darüber nicht zu wundern, denn morgen ist schon Martini. Daß man um diese Zeit noch keinen Schneefall zu verzeichnen hatte, ist dagegen selten. Jedenfalls ist es eine Abnormität, daß an Martini bei uns noch Apfelblüten zum Vorschein kommen. So wird uns mitgeteilt, daß an einem Apfelbaum des Schuhmanns a. D. Schweidert hier zur Zeit Apfelblüten zu sehen sind. Man braucht sich aber nicht zu täuschen, die schönen sommerlichen Tage sind dahin und der Winter ist im Anmarsch.

Zu „Martini“. Fast jedem Kinde ist der Name des heiligen Martin in irgend einer Beziehung geläufig, sei es, daß die Geschichte von Martin mit dem Mantel, oder der Begriff Martinsgans oder Martinsbrot oder irgend eine andere Beziehungsform dabei die Vorstellung beherrscht. Jedenfalls ist St. Martin der älteste und einer der wichtigsten Heiligen und sein Fest landauf, landab eines der bedeutendsten Feste besonders der ländlichen Bevölkerung. Aus seinem Leben erzählt uns die Legende, d. h. die kirchliche Legende, denn es gibt auch mancherlei andere biographische Legenden über diesen Heiligen, daß das heutige Stein am Anger, damals Sabaria genannt, sein Geburtsort war. Seine Laufbahn begann er in früher Jugend als römischer Soldat. Nachdem er sich dem Christentum zugewandt hatte, wirkte er als Missionar unter den Galliern und lebte als Einsiedler in der Nähe von Tours. In der Nähe dieser Stadt gründete er auch das erste Kloster in Gallien, das berühmte Remontier (monasterium Martini). Martins Frömmigkeit war im ganzen Lande bekannt und als der Bischof von Tours starb, wurde Martin — allerdings gegen seinen Willen — als dessen Nachfolger auf den bischöflichen Stuhl erhoben. Er war der erste Heilige, dem eine öffentliche Verehrung seitens der römischen Kirche zuteil wurde. — Von den zahlreichen Legenden und Geschichten, die das Leben und die Gestalt dieses Heiligen umgeben, ist wohl die bekannteste die Geschichte von der Teilung des Mantels, die auch die Geschichte seiner Bekehrung sein soll. Noch als Krieger, römischer Reitersmann gab er einst aus mitleidigem Herzen einem armen, frierenden Bettler die Hälfte seines Mantels. Darauf erschien ihm in der folgenden Nacht Christus — denn dieser war der Bettler gewesen — und machte ihn zu seinem Diener. Martinus folgte dem Gebot des Herrn, legte Schwert und Rüstung ab und wurde Mönch. Daß man das Fest dieses Heiligen auf den 11. November festsetzt, hat seinen Grund darin, daß um diese Zeit von altersher bei Griechen, Römern und Germanen ein heidnisches Fest, ein Erntedankfest, abgehalten wurde, das durch gleichzeitige Abhaltung eines christlichen Festes bei diesen damals bekehrten Völkern am besten seitens der Kirche abgelebt und verdrängt werden konnte.

Die Martinsgans. Wie kommt die Gans zu der Ehre für viele den Mittelpunkt des Martinsfestes darzustellen? Darüber wird mancherlei erzählt. Die eine Ueberlieferung behauptet, daß Martin, als eine Abordnung in seinem Kloster erschien, um ihm seine Wahl zum Bischof zu verkünden, aus Demut geflohen sei und sich in einem Gänsestall versteckt

habe. Aber das Gefchnatter der Gänse und Gänseriche habe seinen Aufenthalt verraten. Danach mühten, wie auch ein altes Lied behauptet, alljährlich bis auf den heutigen Tag so viele Gänse als Sühne für diesen Verrat — eine Ari Sündenfall unter den Gänsen — ihr Leben lassen. Über vermutlich liegt auch ein heidnischer Brauch der Martinsgansstie zu Grunde. Wie das Pferd bei den Germanen das dem Botan geweihte Tier war, so war die Gans der Vogel der Freya. Pferdeköpfe und Gänseköpfe bilden bis in die neuere Zeit hinein die Giebelzier niederdeutscher Bauernhäuser, beide waren Opfertiere des germanischen Erntedankfestes. Das Christentum ließ das Pferdeopfer fallen und behielt den ledernen Gansbraten als Festschmaus bei. Der heilige Martin führt häufig neben dem Reich eine Gans im Wappen und manche Martinskirche trägt auf dem Turm, wie z. B. die Martinskirche in Worms, eine Gans als Wahrzeichen.

Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkriegs Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Gefallenen-gedenktag ist durch Beschluß des Staatsministeriums auf Sonntag, den 20. November, festgesetzt worden. Am Vorabend dieses Tages, der in diesem Jahr in Württemberg zum ersten Mal allgemein gefeiert wird, beabsichtigt die württ. Regierung und die Stadtverwaltung Stuttgart, eine Totengedenkfeier auf dem Hof des Neuen Schlosses abzuhalten. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Freudenstadt, 9. Nov. (Wahl zur Angestelltenversicherung.) Im Versicherungsamt Horb, welchem die Oberamtsbezirke Freudenstadt, Horb und Sulz zugehören, wurde von den Arbeitgeberern nur eine Vorschlagsliste eingereicht, weshalb bei dieser Gruppe keine Wahl stattfindet, sondern die in der Vorschlagsliste bezeichneten Personen als gewählt gelten. Von den Angestellten wurden dagegen 3 Vorschlagslisten eingereicht, weshalb hier eine Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung stattfindet und zwar für den Bezirk Freudenstadt am kommenden Sonntag, den 13. ds. Mts., von vorm. 10 Uhr bis mittags 12 Uhr in Freudenstadt im kleinen Sitzungssaal des Rathauses.

Baiersbrunn, 8. Nov. Durch Beschluß des Gemeinderats wurde das Wohnungsmangelgesetz aufgehoben. Man knüpfte aber an den Beschluß die Erwartung, daß die Zuteilung von Baudarlehen an hiesige Baukandidaten durch die Wohnungskreditanstalt dadurch nicht beeinträchtigt wird. Gegenüber den in letzter Zeit gemachten Einwendungen gegen die Erbauung des Gedächtnishauses auf dem Schliffkopf durch den Schwäbischen Schneelaufbund stellte der Gemeinderat fest, daß das ganze Schliffkopfgebiet der Gemeinde Baiersbrunn gehört, die das freie Verfügungsrecht darüber besitzt. Der Gemeinderat unterstützt den Bau des Gedächtnishauses auf dem in vollem Einverständnis der maßgebenden Behörden ausgewählten Platze. Auf eine Erörterung der Frage, das Haus auf den Weideslächen zwischen Kniebis und Zusluft an der Höhenstraße zu erstellen, läßt sich der Gemeinderat nicht ein. Es wurde in der Erörterung darauf hingewiesen, daß die Vertreter vom Landesdenkmalamt und von anderen Behörden sich früher unterschriftlich dafür ausgesprochen haben, daß das Haus an der jetzt von ihnen beanstandeten Stelle errichtet werde.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemmer.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Dem Jäger gab es einen förmlichen Rud. Mit zwei Schritten stand er hart vor Brigitta und fragte fast ungläubig: „Brigitta, was sagst, mei Vater war bei dir? Was hat er wollen?“

„Mir sagen, daß die Witwe vom Einödhof und sei Bub mit z'ammenpassen tun, daß dös a heller Unsinn war und er sei Einwilligung dazu nie geben tät. Er hat von mir verlangt, daß i do g'scheiter sein und z'ruckstehen soll. Ueberdies hat er gemeint, er hält für di scho a Braut, wie du loa bessere nit finden könntst. Und mit dem Blachfeller sei er scho eins.“

„Und du, Brigitta. Was hast du g'sagt?“

„I sei eins mit dir.“

Baril mußte lachen. „Dös hast guat sagt. Wie ist's nachher gegangen?“

Der Vater ist wild worden und hat in sein Horn häßliche Worte gesagt. I hätt's, so hat er gemeint, abgesehen auf die, aber i tät mi dös verrechnen. Denn wenn du die Vieh nit nähmest, nachher hättest auf dem Leuknerhof nit mehr z'suchen. Baril, enterben und verstoßen tut er di. Dei Vater, wegen meiner, — aber dös darf nit sein. Dös Wunt i nit auf mi nehmen, es nähm mir jede Freud. I hab scho eingesehen, daß wir zwei nit z'ammenpassen und nit z'ammenkommen können. Denk a so und vergiß mi, wenn i dir was wert gewesen bin.“

„Brigitta,“ rief der Jäger erschrocken, „was redst daher, i kenn di nimmer. Ruß's nit so arg dös auffassen, was sei Vater gesagt hat. Er ist halt jetzt a bißle wild, weil amal was nit noch sein Willen geht, aber er wird sich scho dreischiden, dös kannst mir ruhig glauben, und die Mutter, mit der hab i scho gredet, sie weiß es scho, und ist mit meiner Wahl gern einverstanden.“

Trauzig sprach Brigitta: „Baril, dei Mutter is a Hebe und guate Frau, aber dein Vater ist's bittererust ge-

wesen, dös hab i scho gemerkt. Und bevor i die Schuld wech, daß in ein so friedliches Haus Zwist und Unfrieden kommt, daß dir dein eigener Vater velleicht gar die Tür weist, bevor verzicht i lieber, so schwer's mir wird.“

Brigittas schöne dunkle Augen standen voll Tränen und die letzten Worte zitterten vor verhaltenem Schluchzen. Baril schlang den Arm um sie und sprach mit glitzigen Worten auf die Erregte ein.

„Schau, Schatz, dös mußt nit so schwer auffassen. I kann nit glauben, daß der Vater in der Sach, die doch allein mi angeht, so halsstarrig sein will, hat er sein Eoansghedel, i hab a oan. Um die Mutter tät mir's leid, aber wir verketen sie nit, geht's wie's will. Kann der Vater, nur damit er recht behalten tut, so gegen mi sein, dann mag das Leuknererbe zum Teufel gehen, i bin jung und stark, hab mein sicheren Verus, leben tun wir do und verlaß di drauf, nit schlecht. I zieh herauf aufs Windegg, in der Zeit, die mit mei Verus sei gibt, kann i dir helfen und später — so weit denken wir heut gar nicht — dös gibt sich dann schon. Vorher aber red i no mit dem Vater a ernst's Wörtl. Wirst sehen, er gibt nach.“

„Meinst wirklich?“ fragte Brigitta mit neuer Hoffnung. „Gewiß und sicher,“ beteuerte Baril und sprach auf. „Hab nur a bißel Geduld, Brigitta, und denk nie mehr solche Sachen, dös mußt du mir hoch und heilig versprechen. Gern haben wir zwoa uns und gehören z'ammen. Noa Mensch, und wenn's mei eigener Vater wär, kann uns nicht trennen.“

So gelang es ihm, Brigitta neue Zuversicht zu geben. Während sie sich die Augen trocknete, versprach sie nicht mehr zu schwanken und kleinmützig zu werden.

„Baril,“ sprach sie dann, „fast hätt is vergessen. Wegen an Knecht mußt i schauen.“

„Dös tastt sich gut,“ meinte Baril, „i wech dir morgen scho oan bringen. Den Wauerer Hans, du kennst ihn ja. Er ist einundsünfzig Jahre alt, aber arbeiten kann er und stark ist er, wie a Bär. A durch und durch braver Mensch. Er wird a guater Knecht werden. Ja, was i no sagen wollt, an Hund werd i dir a besorgen. Der Balahofer hat wieder oan zum verkaufen. An Jungen von sel'm Haushund. Dös sind gute Hund und

treue Wächter. So oan kannst brauchen, man weiß nie wann. Aber jetzt ist's Zeit, i muß no zur Wildbachverbauung nitber.“

Als Baril gegen Mittag heim kam, da war sein Vater nicht da. Er sei, so sagte ihm die Mutter, wegen eines Holzkaufes ins Nachbardorf gegangen.

So saßen sich, als die Dienboten nach dem Essen mit dem üblichen Gruß wieder an die Arbeit gegangen waren, Mutter und Sohn gegenüber.

Die Leuknerin sah ihren Bub an und sagte: „Baril, bist oft oben bei der Brigitta.“

„Gewiß, Mutter,“ lächelte Baril, „dös kannst dir wohl denken. Uebtrigens, Barils Wiene wurde ernst, war gestern der Vater auch oben.“

Die Leuknerin nickte. „Du weißt es, Mutter, und hast mir loa Wörtl nit gesagt?“ sprach Baril vorwurfsvoll.

„Ja, Bub, ich weiß es, hab dir aber das Herz nit schwer machen wollen. Der Vater war in loaner guten Absicht da hinauf.“

„Brigitta hält mir scho gesagt,“ meinte Baril finster. „Aber es wird dem Vater nit viel helfen. I laß nit von ihr.“

Die Leuknerin faltete die Hände und sprach leise: „Gern hätt i auf die alten Tag in unserem Haus Frieden ghabt.“

„Mutter,“ rief Baril schmerzlich überrascht, „willst, daß i wortbrüchig wech?“

„Um Gottes willen, Baril, versteh mi nit falsch. Na, na, die Brigitta ist a braves Weib, wenn sie a Witwe und nimmer ganz jung ist. Aber i kann verstehen, daß ma sie gern haben muß. Freilich, der Vater will nit von der Sach wissen.“

„I hab scho g'lagt, i kann ihm nit helfen. Es handelt sich um mei Leben. Und die Blachfellerin mag i nit.“

Wieder nickte die Leuknerin befürmert. „S'Herz tut mir weh, Baril, aber i seh loan Ausweg. Wir müssen halt kommen lassen, wies kommt. Du willst nit ablassen von der Brigitta, i begreif's, und der Vater gibt a nit nach. I kann nur beten, daß es loan z'großen Bruch zwischen euch gibt. An Bruch, den die Zeit wieder amol heilt.“ (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Herrenberg, 8. Nov. (Autounfall.) Gestern nachmittag kam auf der Straße von Kupfringen her, unterhalb des Rötelsbergs, ein Nagolder Opelwagen ins Schleudern. Der Führer verlor die Herrschaft und fuhr mit großer Wucht gegen eine Telegraphenstange. Der verletzte Führer, der allein im Wagen saß, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Horb, 8. Nov. Vom Oberamt wurde der Stadt die Genehmigung zur Erhebung einer Umlage in Höhe von 20 Prozent nicht erteilt, weil die zur Deckung des Abmangels in den Voranschlag eingeleitete Ueberweisung aus dem Ausgleichsstock in ihrer endgültigen Höhe noch nicht bestimmt werden könne.

Horb a. N., 7. Nov. Infolge eines Rohrbruchs ist die ganze obere Stadt, soweit sie an die Hochdruckleitung angeschlossen ist, seit Freitag abend ohne Wasser. Nun kommen plötzlich die schönen alten Stadtbrunnen wieder zu Ehren.

Rottweil, 6. Nov. In seiner letzten Sitzung behandelte der Gemeinderat die Eingabe der Stadt Schramberg an den Landtag, die Staatsstraße Rottweil-Schramberg sobald wie möglich zu einer erdweichten Kraftwagenstraße ausbauen zu lassen. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Unterstützung der Eingabe.

Schramberg, 8. Nov. (Zimmer noch Wohnungsnot.) In der Versammlung der Arbeitnehmerbauhilfe wurde seitens der Arbeiter dargetan, daß noch 200 Familien ohne Wohnung seien. Viele auswärtige Arbeiter haben das Bestreben, in Schramberg sich niederzulassen. Eigentlich müßten jedes Jahr vierzig bis fünfzig Wohnungen gebaut werden. Zu der Frage, ob die Arbeitnehmerbauhilfe auch nach dem 1. Oktober 1928, bis zu welchem Termin die Schulden auf die jetzt gebauten Häuser getilgt sein müssen, weiter bestehen soll, nahm auch Oberbürgermeister Ritter das Wort. Er ermahnte die Sparer, der Sache treu zu bleiben. Bei der Sorge für andere Aufgaben von besonderer Wichtigkeit könne die Stadt nicht für den Wohnungsbau ihre Kredite festlegen. Auch sei die Aufnahme von Darlehen — die Stadt hat beinahe zwei Millionen Schulden — gegenwärtig sehr schwer.

Stuttgart, 8. Nov. (Wohnungsmangel.) Der Gemeinderat beschloß, von einem Verkauf der Wohnungen der Weihenhof-Siedlung abzusehen, dagegen die Häuser bezw. die Wohnungen zu vermieten. Die Entscheidung über die Durchführung im einzelnen wurde der Bauabteilung überlassen. Dem einzelnen Mieter wird die Auflage gemacht, die Wohnung oder das Haus für Beschäftigungen durch Kommissionen gegen Mietnachlaß freizuhalten.

Verlegung des Justizministeriums. Von zuvoriger Seite wird mitgeteilt: Das Justizministerium befindet sich ab 11. November im Prinzendamm, alter Schloßplatz 4, unter Beibehaltung seiner bisherigen Fernsprechnummer 26846—26849.

Wichzählung am 1. Dezember 1927. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 am 1. Dezember 1927 eine Viehzählung statt und in Verbindung damit eine Ermittlung der (nichtbeschaupflichtigen) Hausfleischungen. Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob.

Zehresfest. Am Reformationsfest feierte in der dicht besetzten Stuttgarter Stiftskirche die Württ. Bibelanstalt, für die an diesem Tag in allen evang. Kirchen des Landes gepfarrt wurde, ihr 115. Jahresfest. Nach einem weisvollen Chorgesang von Jünglingen der Blindenanstalt würdige Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz in einer Ansprache die Bedeutung der gegenseitigen Arbeit der Bibelanstalt. Die Festpredigt hielt Pfarrer Buddeberg aus Elberfeld. Dem von Stadtpfarrer Ludwig vorgetragenen Jahresbericht zufolge ist die Nachfrage nach Bibeln in ständigem Wachstum begriffen; im Berichtsjahr kamen 642 000 Heilige Schriften zur Verbreitung. Die Fester schloß mit der alljährlichen Verteilung von Bibeln an christliche Vereine durch Prälat D. Groß.

Geflüchtet. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ meldet, ist der Sohn des früheren Stuttgarter Handwerkskammervorsitzenden Wolf nach zahlreichen Wechselfällen, die er begangen haben soll, geflüchtet. Man spricht von über 100 000 M. falscher Wechsel. Eine hiesige Bank soll 40 000 Mark verlieren. Die Mehrzahl der Leidtragenden gehören Lieferanten an. Wie das Blatt weiter zu den bekannten Vorgängen in der Stuttgarter Handwerkskammer berichtet, fand Wolf eine feste Entschädigung von jährlich 5000 M. zu, während er im Jahre 1926 von der Handwerkskammer 20 000 M. entnommen hat. Syndikus Dr. Gerhardt hatte ein festes Jahreseinkommen von 13 000 M., daneben hat er im vergangenen Jahr 10 000 M. Nebenbezüge, also zusammen 23 000 M. bezogen. Außerdem hat Dr. Gerhardt für seinen Willenbau von der Handwerkskammer noch 20 000 M. Baudarlehen im Jahr 1924 erhalten.

Schornhausen, 8. Nov. (Verdrüßlich.) Am Sonntag vormittag wollte eine hiesige Frau ihr etwa zweijähriges Kind baden. Sie brachte den Badezuber mit lebendem Wasser in die Stube und entfernte sich wieder, um kaltes Wasser zu holen. In diesem Augenblick fiel das Kind in das siedende Wasser, was erst auf sein fürchterliches Schreien hin bemerkt wurde, trotzdem noch Personen in der Stube anwesend waren. Es liegt mit unglücklichen Schmerzen darnieder.

Zell a. N., 8. Nov. (Todessturz.) Auf der Staatsstraße von Bötzingen nach Altbach stürzte am Sonntag nachmittag der 24 Jahre alte ledige Reinhold Lang von hier mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er im Krankenhaus in Bötzingen noch in der gleichen Nacht starb.

Rüdingen, 8. Nov. (Erstschlag.) Sonntag abend wurde dem verh. Stricker Jakob Böhm von hier von dem verh. Maurermeister Ernst Pfänder nach vorausgegangenem Streit in der Rehinger Straße die linke Halsschlagader durchstoßen, sodaß der Verletzte im Böttinger Johanniterkrankenhaus noch in der gleichen Nacht starb.

Tübingen, 8. Nov. (Zur Stadtvorstandswahl.) Der Gemeinderat Tübingen setzte am 7. Nov. in nichtöffentlicher Sitzung die Bestimmungen über die Stadtvorstandswahl fest. Nach eingehender Besprechung wurde einstimmig beschlossen, die Wahl am Sonntag, 11. Dezember, vorzunehmen und sofort einen Bewerberaufruf mit Meldefrist bis 20. November zu erlassen. Bezüglich der Besoldung wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, wie bisher die Besoldungsgruppe 13 zu bestimmen.

Tübingen, 8. Nov. (Verdrüßlich.) Der 12 Jahre alte Sohn des Gastwirts zum „Löwen“, fiel, als er sich in der Küche ein Stück Kuchen holen wollte, in einen Kübel mit kochendem Wasser und verbrühte dabei fast den ganzen Körper. Der bedauernswerte Knabe mußte sofort in die Chirurgische Klinik verbracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Welsch Oll. Kottenburg, 8. Nov. (Notlandung.) Ein mit zwei Personen besetztes Flugzeug des „Zürcher Flugzeugklubs“, Nr. 203, das von Bötzingen zurückkam, mußte am Samstag nachmittag wegen Motorbesetzts hier eine Notlandung vornehmen. Da nach der Ausbesserung des Schadens der Start mit zwei Personen nicht mehr gelang, war der Pilot genötigt, allein abzusteigen, während sein Begleiter mit der Bahn nach Zürich weiterfuhr.

Welsch Oll. Gerabronn, 8. Nov. (Zum Raubüberfall.) Zu dem gemeldeten Raubüberfall auf den Postkaffner Herz wird weiter berichtet: Die dem Landjäger entflohene Verla Bölkert konnte, nachdem sie sich auf die Mühle herumgetrieben hatte, am Samstag nachmittag aufgegriffen und in Haft genommen werden. Die Verhaftete, in deren Kasse beim Postamt schon längere Zeit ein größerer Geldbetrag fehlte, hat zugestanden, daß sie die verübte Tat bereits seit längerer Zeit mit ihrem 22jährigen Bruder, der Koloniar und auswärts in Stellung ist, geplant und vorbereitet habe. Zur Deckung des Fehlbetrags sollte dann der Geldbeutel entwendet werden. Den Schlag auf den Postkaffner Herz hat der 22jährige Bölkert ausgeführt, der gleich darauf mit dem Motorrad flüchtig ging, aber bereits in Ueberlingen verhaftet werden konnte.

Uchingen a. D., 8. Nov. (Todesnachricht.) In tiefes Leid wurde die Familie des Oberlehrers Schelle durch den Tod ihrer 27 Jahre alten Tochter Johanna veretzt. Diese, schon längere Zeit an Schwermut leidend, war in der Schweiz in Diensten und entfernte sich von ihrer Herrschaft. Alles Suchen nach ihr war vergebens. Nach 14tägigem Warten über den Verbleib der Tochter traf nun die erschütternde Todesnachricht ein.

Walden Oll. Radensburg, 8. Nov. (Brand.) Vor Mitternacht ertönte Feuerlärm. Das Wohn- und Oekonomiegebäude von Franz Schneyr in Schaden stand in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das lebende Inventar, sowie ein Teil der Hauseinrichtung konnte gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Liebestragödie in Hindenburg. Der 22jährige Arbeiter Wujara erschoss am Montag abend ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und vermundete den jetzigen Liebhaber, einen Grubenarbeiter, durch einen Schuß in den Unterleib schwer. Hierauf erschoss sich der Mörder.

Verhaftung Wiener Wertpapierfälscher in Paris. „Ratin“ berichtet über die Verhaftung eines Wiener Bankiers namens Blumenstein und zweier Helfershelfer, die falsch abgestempelte ungarische Wertpapiere nach Frankreich eingeschmuggelt haben sollen. Die ungarische Regierung sei von der Verhaftung in Kenntnis gesetzt worden und habe bei der französischen Justiz Klage erhoben.

Kampf auf einem litauischen Spritschiff. Wie die Danziger Abendblätter melden, ist im Danziger Hafen ein litauisches Schmugglerschiff, das in der Nähe von Remel gesunken sein sollte, eingetroffen. An Bord befanden sich sieben Angehörige des litauischen Waffenschiffes und fünf Mann der Besatzung des Spritschiffes. Zwei Angehörige des Waffenschiffes waren verletzt. Das Schmugglerboot war nach dem Reizen der Truppe in der Dunkelheit von dem litauischen Kriegsschiff abgelenkt. Es gelang den an Bord befindlichen Waffenschiffleuten, die Schmugglermannschaft zu entwaffnen. Der bei dem Kampf verwundete Maschinist sprang über Bord und ist zweifellos ertrunken.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 8. Nov. Die nach den gestrigen starken Kursrückgängen schon abends in Frankfurt eingetretene Beruhigung konnte im heutigen Vormittagsverkehr Fortschritte machen. Man hatte es für ein gutes Zeichen angesehen, daß die deutschen Aktien in London relativ widerstandsfähige Haltung zeigten und war zu Deutungen bereit. Bis zum offiziellen Beginn konnten sich die hohen Dreierwechselkurse zwar nicht behaupten, die Tendenz war aber doch wesentlich unerschütterlicher. Auf dem ermäßigten Niveau waren aus der Provinz Kaufaufträge, wenn auch niedriger limitiert, eingetroffen und damit ein etwas lebhafteres Geschäft zur Folge. Die andererseits immer noch herausragende Spekulationsware land heimlich schon Aufnahme. Bei mal das Angebot nicht als dringend bezeichnet werden konnte. Bei wenigen Ausnahmen lassen die ersten Kurse 2-3 Prozent über dem vom Schluß, die schwächeren Werte waren noch Kaufwärtsbewegungen in Prozent erzielt. Wegen 1 Uhr legte eine neue Kaufwärtsbewegung ein, die das Kursniveau wieder über die Kaufwärtsbewegungen hinaus trug und zu einer Beschleunigung führte. Aktien der erdölenen bebaudet und waren im Verlaufe leicht an. Kaufwärts fest. Am Abend bricht Markt traten Rückgänge bis zu 4 Prozent ein, da noch vertriebt denischen Vöthen zur Entlastung der Aktienengagements verkauft was den. Für Deulien behand weiter häßere Nachfrage, die Markt bei schwach, auch Spanien etwas schwächer. Am Geldmarkt traten beim Veränderungen ein. Der heute von den Banken festgesetzte Sah zu Waportgeld wurde um 1/2 Prozent auf 84-85 Prozent ermäßigt.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. November. Zugetrieben waren 48 Ochsen, 24 Bullen, 245 Jungbullen, 247 Jungstiere, 97 Kühe, 777 Kälber, 2223 Schweine; unzerkauft blieben 1 Ochsen, 20 Jungbullen, 20 Jungstiere, 7 Kühe und 200 Schweine. Es folgten der 60 Rlar. Lebendgewicht:

Ochsen: ausgem. 58-62, vollk. 50-56, H. 44-48, ger. gen. 35-40;

Bullen: ausgem. und vollk. 58-68, H. 49-52;

Jungstiere: gem. 53-64, ausgem. 51-58, H. 45-48;

Kühe: gem. 41-48, ausgem. 32-39, H. 20-30, ger. 15-19;

Kälber: feinste Rind- und beste Saugkälber 82-90, mittl. 72-80, ger. 60-70;

Schweine: über 300 Pfund 70-71, von 240-300 Pfund 70-71, von 200-240 Pfund 60-70, von 150-200 Pfund 56-58, von 120-150 Pfund 50-64; Saucen 50-61. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Nov. Zutrieb und Vertrie: 81 Ochsen 48-57, 41 Bullen 48-53, 23 Kühe 16-47, 95 Kälber 48-68, 41 Kälber 57-82, 1249 Schweine 55-68. Beste Qualität über Preis bezahlt. Tendenz: Bei Bräuhoch gut, Schweine außerordentlich langsam bei Kälbern mittelmäßig.

Stuttgarter Markt vom 8. Nov. (V r o h m ä r k t e.) Kartoffelmarkt auf dem Kronenplatz: Zufuhr 400 Zentner Preis 4.80-5.50 M für 1 Zentner. — Hühnermarkt auf dem Kronenplatz: Zufuhr 30 Zentner. Preis 3.4 für 1 Zentner. — Rindfleischmarkt auf dem Kronenplatz: Zufuhr 400 Zentner. Preis 4.80-5.20 M für 1 Zentner.

Stuttgarter Rindfleischmarkt auf dem Kronenplatz vom 7. Nov. Seit 4. November wurden neu eingeführt 21 Wagen und zwar 9 aus Preußen, 6 aus Bayern, 1 aus Baden, 1 aus Württemberg, 1 aus Luxemburg, 2 aus Frankreich und 1 aus der Tschechoslowakei. Nach anwärts sind 27 Wagen abgegangen. Preis wagenweise per 1000 Rlar. 850-900 M. Im Kleinverkauf 4.80-5.20 M per 50 Rlar.

Forzheimer Pferdemarkt vom 7. Nov. Der Auftrieb der Tiere erfolgte bei strömendem Regen. Es waren zugeführt 118 Pferde, darunter 2 Fohlen. Vorwiegend waren Verbe aus der Landwirtschaft zugeführt. Es wurden folgende Preise erzielt: 50-100 M für Schladtpferde, 150-500 Mark für leichte Tiere, mittlere 600-900 M, schwere Arbeitspferde 1000 bis 1500 M. Infolge der äußerst ungünstigen Witterung war das Geschäft mäßig.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Nov. Aufgetrieben waren 538 Tiere, und zwar: 9 Ochsen, 20 Kühe, 34 Rinder, 12 Fohlen, 6 Kälber, 457 Schweine. Marktverlauf mittelmäßig. Ueberstand 9 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 58-62, 2. 54-57, Fohlen 1. 53-56, 2. und 3. 52-50, Kühe 2. und 3. 40-28, Rinder 1. 60-63, 2. 56-58, Schweine 1. 68-70, 2. 67-69, 3. 65-67.

Forzheimer Kuhviehmarkt vom 7. Nov. Zutrieb 2 Ochsen, 9 Kühe, 2 Kälbinnen, 6 Jungkinder und ein Kalb. Kühe wurden verkauft zu 300-625 M, Kälbinnen zu 450 M, Jungkinder von 330-385 M. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. Im Monat Oktober kamen aus dem gesamten württ. Staatswaldungen an Rohholzhambols zum Verkauf: 4912 Hektometer Nichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 125 Prozent und 187 Hektometer Fichten und Lärchen mit durchschnittlich 114 Prozent der neuen Bundesgrundpreise (im September für Nichten und Tannen 108 Prozent und für Fichten und Lärchen 106 Prozent der alten Grundpreise). Gierren entfallen auf die oberwälblichen Staatswaldungen 274 Hektometer Nichten und Tannen mit durchschnittlich 104 Prozent, auf die Staatswaldungen der Rb 1925 Hektometer Nichten und Tannen mit durchschnittlich 126 Prozent und 196 Hektometer Fichten und Lärchen mit durchschnittlich 112 Prozent, auf den Schwarmwald 648 Hektometer Nichten und Tannen mit einem durchschnittlichen Erlös von 107 Prozent und für 21 Hektometer Fichten und Lärchen mit einem Erlös von 128 Prozent und auf das Unter- und Nordholzwald 1764 Hektometer Nichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 128 bis 130 Prozent der neuen Bundesgrundpreise. An Brennholz wurden aus sämtlichen Staatswaldungen verkauft: 290 Raummeter Laub- und 5000 Raummeter Nadelholz, zusammen 5290 Raummeter mit einem Durchschnittserlös von 130 Prozent der Bundesgrundpreise (September 120 Prozent). Bei einzelnen Verkäufen wurden folgende Erlöse erzielt: im oberwälblichen Forstamt Walden für 70 Hektometer Nichten- und Tannenholzhambols (gerichtet liegendes Schweißholz) 112 Prozent, im Forstamt Ochsenbühl für rund 1500 M Papierholz auf dem Stads (neue Sortierung) 1. Klasse 18.04 M, 2. Klasse 16.68 M, 3. Klasse 12.23 Mark je Raummeter; Stadtgemeinde Jena für 380 Hektometer Nichten- und Tannenlang- und Eschholz 147 und 153 Prozent der alten Bundesgrundpreise und für 95 Raummeter ertrindetes Papierholz 2. Klasse 16.90 M je Raummeter; im Forstamt Blommühl für 41 Hektometer Nichten- und Tannenholzhambols 140 Prozent; Oberförstliche Reichsforst für 24 Hektometer desgleichen 126 Prozent; Oberförstliche Reichsforst für 443 Hektometer desgleichen (Stammholz) 127 Prozent der neuen Bundesgrundpreise; Forstamt Calmbach für 138 Raummeter Papierholz (alte Sortierung) 1. Klasse 20.16 M, 2. Klasse 16.76 M, 3. Klasse 12.18 M je Raummeter; Gemeinde Calmbach für 213 Hektometer Nichten-, Tannen- und Fichtenlang- und Eschholz 189.7 Prozent der alten Bundespreise; Stadtgemeinde Rottenburg für 388 Hektometer Nichtenholzhambols 1.-6. Klasse 164-27 M je Hektometer oder 121.5 Prozent der neuen Bundespreise.

Rechte Nachrichten.

Streik und Ausperrung im gesamten rechtsrheinischen Textilindustriegebiet

Barmen, 9. Nov. Vor dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses des bergischen Landes fanden gestern nachmittag in dem Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im rechtsrheinischen Textilindustriegebiet Besprechungen statt. Da die Besprechungen zu keinem Ergebnis bezw. zu keinen Verhandlungen führten, wurden sie um 24 Uhr abgebrochen. Infolgedessen werden 55 000 Textilarbeiter des rechtsrheinischen Textilindustriebezirks in den Streik treten bezw. ausgeperrt.

Flugzeugunglück

Paris, 8. Nov. Wie Havas aus Straßburg gemeldet wird, ist ein mit drei Personen besetztes Flugzeug bei Enzheim abgestürzt. Der Pilot wurde getötet, ein Passagier wurde schwer verletzt, während der zweite Passagier unverletzt davonkam.

Ein Theater durch Bombenexplosion zerstört

Hammond (Indiana), 8. Nov. Durch die Explosion von drei Bomben wurde heute früh das 3500 Personen fassende Staatstheater zerstört. Die Mauern des Gebäudes stürzten auf die Straße. Eine benachbarte Kirche wurde beschädigt. Da Straße, Theater und Kirche menschenleer waren, sind keine Personen durch das Attentat in Mitleidenschaft gezogen worden. Den Sachschaden schätzt man auf eine halbe Million Dollar. Ueber den Ursprung der Explosion herrscht völliges Dunkel.

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Die Wetterlage wird sehr vollständig von einer nördlichen Depression beherrscht. Für Donnerstag ist bedecktes und zu Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Riefer'schen Buchdruckerei, Altenheis. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaul.

FERTIGE BETTEN

nur Ia. vollflaumige Füllung, kaufen Sie unter Garantie gewissenhafter Bedienung vorteilhaft bei mir, ebenso Bettzeuge, Damaste, Leinen und Halbleinen

Hans Schmidt, Altensteig

Amliche Bekanntmachung. Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung.

Die Bekanntmachung des Versicherungsamts vom 4. d. Mts. wird wie folgt berichtigt:

Bei der Vorschlagsliste A des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes muß es bei Nr. 4 Schmid, Johannes, Kaufmannsgehilfe, Herrenberg und bei Nr. 7 Ansel, Oskar, Kaufmannsgehilfe, Herrenberg heißen.
Calw, den 8. November 1927.
Versicherungsamt Nagold.

Hornberg

Verkaufe meinen

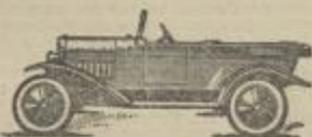
Anteil (1/4) auf der Baierjägmühle

Joh. Georg Kirn.

OPEL

herabgesetzte Preise

für 10/40 PS, 12 PS und 15 PS
Sechszylinder Opel-Wagen



Modell 10/40 PS
Fünftiger, fünffach bereit RM. 4800
Limousine, 4-türig fünffach bereit . 5400
Siebensiger, sechsfach bereit . 5800
Pullmann-Limousine sechsf. bereit . 6600

Modell 4 PS
2-Sitzer RM. 2700
4-Sitzer . 3000
Limousine . 3500
Luxus-Limousine . 3800

Preise ab Werk.

Alleinvertreter für den Bezirk Nagold

Autohaus Ziegler Freudenstadt

Anfragen nimmt entgegen

Autohalle Altensteig.

Koch-Rezeptbücher

in schöner Auswahl empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig



Saugpumpen, System „Furcht“
2,50 3,— 3,25 3,50 3,75 4,— m
24.— 28.— 30.— 33.— 35.— 39.— M

Sauggefäße

2,— mal 0,50 m 250 mal 0,50 m 3,— mal 0,60 m
35.— M 45.— M 85.— M

Strohschneider 22.— und 35.— M pro Stück

Druck- und Saugpumpen

Futtertonnen, 1,— mal 0,50 m, lackiert 10.— M
dvo. verzinkt 15.— M

Eiserne Kastenkarren, in kräftiger Ausführung

75 100 125 150 200 Liter Inhalt
20.— 23.— 28.— 30.— 35.— M pro Stück

Sackkarren 150 200 250 300 kg Tragkraft
15.— 18.— 22.— 26.— M pro Stück

Sand- und Kiesdurchwürfe 18.— M pro Stück

Dachrinnen und Rohre von Zink und verzinktem Eisenblech billigt in starker Ausführung von 1.60 M per m

Sägemehlöfen, Sägemehlherde, Werkstattsägemehlöfen in erstklassiger Ausführung

A. Furcht, Eisenwarenfabrik, Saalfeld-Saale.

Kraftfahrlehrkurse

bei ermäßigten Gebühren

Wir haben uns entschlossen, während der Wintermonate die Ausbildungsgelühren unserer Kraftfahrlehrkurse bedeutend zu ermäßigen und machen Interessenten auf die günstigen Bedingungen aufmerksam.

Die ermäßigten Gebühren gelten auch für den etwa Mitte bis Ende November in Nagold beginnenden Kraftfahrlehrkurs, zu dem noch Anmeldungen durch unsere Filiale Calw, Neue Stuttgarterstr. Nr. 886, Tel. 234 entgegengenommen werden.

Württ. Landesfahrerschule G. m. b. H.
Ulmerstr. 196 / Stuttgart-Gaisburg / Tel. 40 760 und 41 606

Von Stufe zu Stufe steigt Ihr Umsatz, wenn Sie Ihre ARTIKEL durch

Anzeigen

in der
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“
empfehlen.

Bringe meine
Puppen-Klinik
in empfehlende Erinnerung.
Reichhaltige Auswahl sämtlicher Neuheiten in gekleideten und ungekleideten
Gelenk-Puppen u. Babys
sowie alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel
Puppen und Sportwagen
Meine Ausstellung ist jedermann zur Besichtigung ohne Kautzwanng gerne gestattet
Marie Kirgis, Altensteig.

Sehe mein
Einfamilien-Haus
Hohenbergstraße 513, sofort dem Verkauf aus.
Liebhaver wollen ihre Angebote an mich einfinden.
Josef Bechtle, Hornweßheim
Tellstraße 3^a

Gesucht für 15. November in Jahresstellung
tüchtiges Mädchen
für Zimmer und Haushalt, welches schon in Hotel gedient hat und auch am Büfett manchmal aushelfen kann
Hotel „Waldhorn“ Sulz a. N.

Altensteig

Wurst- und Fleisch-Eindünnstgläser
Marken:
„Reichsglas“ und „Werk“ empfiehlt
Karl Henßler sen.
Eisenwarenhandlung
an der alten Steige.

Wenn
man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.
Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.
Einen kleinen
Dreschwagen
zum elektrischen Betrieb, fahrbar, hat zu verkaufen
Rupert Kohler
Seebromm bei Rottenburg.

„Süngerluft“
Altensteig.
Heute Mittwoch
punkt 1/9 Uhr
Singstunde
Bitte alle vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

Verloren
ging gestern abend durch die untere Stadt eine
Taschenuhr
Etwaige Auskunft bei der Geschäftsstelle des Blattes.
Altensteig

Elektrische
Taschen-Lampen
frische
Ersatzbatterien
sowie Glühlampen empfiehlt billig
Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck / Tel. 46

Schreib-Maschinen
Georg Köbele
Bürobedarf, Nagold
Fernsprecher 126.

Gesucht zum 1. oder 15. Nov. selbständiges, fleißiges
Mädchen
erfahren im Kochen u. Hausarbeit.
Frau Direktor Ebert
Ulm a. D., Zeppeinstr. 1.

RM. 2148.—
in zwei Monaten verdient nachw. unj. Bücher unser Vertreter Th. Keller; viele andere RM. 2121.—, RM. 2002.—, RM. 1753.—, RM. 1701.— und ähnl. Summen. Das können Sie auch verdienen, wenn Sie unsere
Berretung
zum Besuch von Privatkundschaft übernehmen. Kein Kapital, keine Vorkenntnisse nötig. Schreiben Sie sofort an
Max Krug, G. m. b. H.,
Berlin W. 2038
Neue Ansbacherstr. 7

Gute Betten
kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Austenerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

